

Lübeck, 23.10.2014

Antrag eines Ausschuss-Mitgliedes

Verantwortliche Bereiche:
Geschäftsstelle der Fraktion BÜ90 DIE GRÜNEN

Bearbeitung: Hilde Klöckner (E-Mail: Telefon: 122-1041)

Antrag der Ausschussmitglieder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Frau Kristina Aberle und Frau Monika Schedel Denkmal für behinderte und für homosexuelle Opfer der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
10.11.2014	Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege	Öffentlich	zur Entscheidung

Antrag:

Denkmal für behinderte und für homosexuelle Opfer der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Der Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege möge beschließen:

Der Bürgermeister wird gebeten,

1. die Lübecker Gedenkstätte „Opfer der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ dahingehend umzugestalten, dass dort auch behinderte Opfer und homosexuelle Opfer der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft geehrt werden und mit einer Gedenktafel an deren Verfolgung und Ermordung erinnert wird.
2. dem Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege über die Umsetzung zu berichten.

Begründung:

In der Lübecker Gedenkstätte „Opfer der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ am Zeughaus werden die Lübecker Bürgerinnen und Bürger, die aus politischen, religiösen und rassischen Gründen Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden, geehrt (siehe Foto der Gedenktafel).

Darüber hinaus wurden aber auch Lübecker Bürgerinnen und Bürger aufgrund körperlicher oder geistiger Behinderungen und Lübecker Bürgerinnen und Bürger aufgrund ihrer homosexuellen Orientierung Opfer der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Von 1939 – 1945 ermordeten die Nazis über 100.000 körperlich und geistig behinderte Menschen. Auch Patienten aus Lübecker Pflegeeinrichtungen wurden Opfer dieser nationalsozialistischen Mordaktion.

Die Nationalsozialisten hielten Homosexualität für eine „widernatürliche Veranlagung“, für eine - den so genannten „Volkskörper“ schädigende - „Seuche“, die „auszurotten“ sei. Im Herbst 1934 setzte die systematische Verfolgung homosexueller Männer ein. Über 100.000 Männer wurden polizeilich erfasst und rund 50.000 nach den Naziparagraf 175 verurteilt.

Etwa 10.000 schwule Männer wurden in Konzentrationslager verschleppt. Ca. 5.000 Männer überlebten diese Qualen nicht.

Am 23. Januar 1937 verhaftete die Gestapo über 200 schwule Lübecker Männer. Deren Leidensweg begann in den Haftzellen der geheimen Staatspolizei im Keller des ehemaligen Zeughauses.

Mit der Erweiterung des Mahnmals wollen wir die Erinnerung an das Unrecht wach halten und ein beständiges Zeichen setzen gegen Intoleranz, Feindseligkeit und Ausgrenzung gegenüber Behinderten, Lesben und Schwule..

Anlagen :

Foto der Gedenkstätte am Ende der Parade neben dem [Zeughaus](#) am [Dom](#)

Ausschussmitglied



DEM GEDENKEN
DER LÜBECKER BÜRGER,
DIE IN DEN JAHREN
1933 BIS 1945
AUS POLITISCHEN,
RELIGIÖSEN UND
RASSISCHEN GRÜNDEN
OPFER DER
NATIONALSOZIALISTISCHER
GEWALTHERRSCHAFT
WURDEN.

IHR
LEIDENSWEG
BEGANN
IN VIELER FÄLLEN
HIER,
IN DEN HAFTZELLEN
DER GEHEIMER
STAATSPOLIZEI
IM KELLER
DES EHEMALIGEN
ZEUGHAUSES.